

Rundbrief - 01.2012 - Allen Mitgliedern und Vereinsfreunden des TFGV

Liebe Vereinsmitglieder und Vereinsfreunde,

am 01. Januar 2012 wurde die neue Großgemeinde Frankenblick gegründet. Einige Informationen zur Gemeindefusion möchten wir Ihnen daher mit dem ersten Rundbrief 2012 übermitteln.

KOMMENTAR – Seit 01.01.2012 ist Thüringen, wie es Optimisten ausdrücken, um eine Großgemeinde reicher: Frankenblick. Pessimisten führen dagegen auf, dass der Freistaat zeitgleich um zwei Großgemeinden ärmer geworden ist: Effelder-Rauenstein und Mengersgereuth-Hämmern.

Wortungetüme schaffen können! Einprägsam hingegen ist Frankenblick allemal. Zum Beispiel im dienstlichen Umfeld in den oberfränkischen Landkreisen Kronach oder Coburg, „Frankenblick“ war in aller Munde und warf zahlreiche Fragen, gelegentlich auch hämische Kommentare auf.

Als Realist erkenne ich, dass es sich bei der Vereinigung der Letztgenannten nicht um eine Liebesheirat handelt. Ich würde die Gemeindefusion daher eher als Bruderhilfe deklarieren und hätte mich über eine Bürgerbefragung, wie sie in Mengersgereuth-Hämmern stattgefunden hat und eine Alternative gefreut, die sich in der Fusion Effelder-Rauensteins mit der Stadt Schalkau angeboten hätte.

Da ich diese kritischen Gedanken mangels Zeit und Muße nicht laut geäußert habe, steht es mir nicht zu, die rasche Fusion zu kritisieren oder in das Murren hinter vorgehaltener Hand kritischer Mitbürger einzustimmen.

Wenn ich es mir genau überlege, kann ich der Gemeindefusion sogar etwas Positives, etwas Konstruktives abgewinnen: Zunächst dem kurzen und prägnanten Namen der neuen Großgemeinde mit ihren zahlreichen Ortsteilen. Was hätte man daraus nicht alles für schaurige

Gemeinde Frankenblick

Ortsteile

Mengersgereuth, Hämmern, Effelder, Rückerswind, Döhlau, Grümpen, Rauenstein, Rabenäußig, Seltendorf, Meschenbach, Schichtshöhn, Forschengereuth, Blatterndorf, Welchendorf, Hohetann, Fichtach, Melchersberg ... ;-)

Landkreis Sonneberg

Erst kürzlich lieferte sich der grenznahe Markt Nordhalben eine medienwirksame Debatte mit dem Vorschlag, von Bayern nach Thüringen, der günstigeren Wirtschaftsförderung wegen, zu emigrieren. Und nun entsteht wenige Kilometer weiter eine thüringische Grenzgemeinde, die nach

Franken blickt. Ja, zweifelsohne, der Frankenblick ist freilich eine Frage des Betrachters. Was würde ich für diese Aussicht geben.

Tatsächlich stellt die Gemeindefusion zur Gemeinde Frankenblick über 20 Jahre nach der Deutschen Einheit aufgrund der demografischen Situation Thüringens eine gehörige und zwar doppelte Herausforderung dar: Einerseits für die neue Gemeindeverwaltung, welche sich nun bewähren und behaupten muss, um nicht (gezwungener Maßen) in Kürze doch noch nach Schalkau und Bachfeld hin expandieren zu müssen. Auf der anderen Seite fordert sie den Landkreis Sonneberg heraus, der weiter um den Verlust

der schrumpfenden Kreisstadt als Verwaltungszentrum fürchten muss, denn gewiss ruhen in diversen Schubläden fertige Konzeptionen für einen Zusammenschluss mit dem Landkreis Hildburghausen. Ja, „Sie bewegt sich doch!“. Wir befinden uns mitten im Wandel und im Ringen um Identifikation und Selbsterhalt.

Aus diesem Grund erhoffe ich mir eine nachhaltige Kreis- und Gemeindepolitik, nicht nur von den örtlichen Verantwortlichen, sondern auch der thüringischen Landespolitik. Einen Hoffnungsschimmer hinterließ bei mir und einem Großteil der über 500 Gäste die Gründungsfeier der Gemeinde Frankenblick am gestrigen Freitag, dem 27. Januar 2012:

„Thüringen im Herzen, Franken im Blick“, wie es die Thüringer Ministerpräsidentin in ihrer Laudatio nicht treffender hätte formulieren können. Für ihre Rede, in der sie den Bogen von der Kommunal-, zur Landes- und Bundespolitik spannte, erntete sie viel Applaus. Dieser schwoll noch einmal an, als sie sagte: „Man kann nicht nur am Reißbrett planen ...“ Ich hoffe, dieses Gleichnis gilt auch für Stromleitungen.

Die Sonneberger Landrätin, Christine Zitzmann und die Landtagsabgeordnete Beate Meißner fanden ähnliche volksnahe und treffende Worte, bevor der Abend bei Freibier und Buffet ausklang.

Den beiden Übergangsbürgermeistern, Jost Morgenroth und Jürgen Köpper, die die Gemeindefusion vorangetrieben hatten, war die Erleichterung über den geglückten Coup deutlich anzumerken. Dennoch liegt ein gewaltiges Stück organisatorischer Arbeit vor Ihnen, das für Morgenroth mit der Bürgermeisterwahl am 22. April 2012 erklärtermaßen endet. Wer bei der Wahl gegen Köpper antritt, ist indes noch unklar.

Wie verhält sich die SPD, die auf Landesebene die Gemeindefusion Ende 2011 kurzzeitig ins Wanken brachte? Stellt Die Linke einen Kandidaten? Überraschungen sind sicher auch in Frankenblick nicht zu erwarten.

Ganz gleich, wer das Rennen macht, ER oder SIE wird schon im Vorfeld viele Fragen zu

beantworten, viele Interessen und Anliegen zu vertreten haben: Nicht nur beim Einsatzfahrzeug der Grümpener Feuerwehr stieg am gestrigen Abend Rauch auf. Die Aufzählung sämtlicher Einrichtungen und Institutionen der neuen Großgemeinde ließ aufhorchen: 4 Kirchen, zahlreiche Sportplätze, Kindergärten, 2 Schulen usw., um nur einige zu nennen. Das Porzellanmuseum und die Rauensteiner Burgruine fielen dabei leider glatt unter den Tisch, was die Vertreter des TFGV mit Sorgenfalten im Gesicht aufhorchen ließ. Doch wollen wir dieses kleine Missgeschick nicht überbewerten. Angesichts der zahlreichen Ehrengäste, die es zu begrüßen galt, kann das schon mal passieren.

„Wir können alles außer Hochdeutsch.“, formulierte z.B. treffend der Redner der schwäbischen Ehrendelation aus der Partnergemeinde Waldstetten. Emotional und facettenreich schilderte er den langen Weg zum deutsch-deutschen Partnerschaftsvertrag beider Gemeinden im Jahr 1991 und lud bei dieser Gelegenheit gleich alle „Frankenblicker“ zum Gegenbesuch. Wenn er sich da mal nicht übernommen hat. Ich komme bestimmt, wohnt mein Patenkind doch nur wenige Autominuten entfernt. Nur, nach wem ich in Waldstetten fragen muss, habe ich leider nicht verstanden.

Nein, es war keine „Beerdigung zweiten Grades“, wie mir ein Rauensteiner mit auf den Weg gab, der mir vor dem Besuch der Gründungsfeier über den Weg lief. Es war eine gut organisierte Auftaktveranstaltung in ein ereignisreiches Jahr, in dem es nicht nur die Gemeindefusion zu feiern gibt.

Doch die kirchlichen Ereignisse haben sich offenbar noch nicht überall herumgesprochen: Seit längerer Zeit geplant und ähnlichen fiskalischen Optimierungsprozessen unterlegen, die Fusion der Kirchgemeinde Rauenstein mit der Effelder Partnerkirche. Und nein, auch dies keine Liebesheirat, sondern abermals ein dem demografischen Wandel entgegen lenkender Entwicklungsschritt, weg vom historischen Charme thüringischer Kleinteilig- und Kleinstaatlichkeit.

Bewahren wir uns daher „Thüringen im Herzen“ und „Franken im Blick“.

Kai-Marian Büttner
Vorsitzender des TFGV e.V.